

No. II 1844

11. Juni

(Zu adressieren an Missionar
Teichelmann in Adelaide)

An die Missionare Teichelmann,
Close, Meyer und Schürmann
in Südastralien.

Im Herrn geliebte Brüder!

Ihre Schreiben vom 9. ,vom 15. und vom 27. November 1843 haben wir am 17. Mai 1844 richtig empfangen. Dem Herrn sei gedankt, daß doch auch manches Erfreuliche darin neben vielen Unerfreulichen hergeht.

Zu besonderer Freude hat es uns gereicht, daß trotz der verschiedenen Gemüthsstimmung, die durch diese * Schreiben hindurch*, alle drei Brüder doch darin übereinstimmen, daß unsere Missionsthätigkeit in Neuseeland keine ganz und gar hoffnungslose zu nennen ist, wenn auch bis jetzt von sichtbarem Erfolge kaum die Rede sein kann, und daß Keiner der von Ihnen, indem er so auf Hoffnung hin arbeitet, allen Muth verloren zu haben scheint. Auch haben wir mit Vergnügen aus Ihren Schreiben ersehen, daß Sie sich einerseits nicht scheuen, sich zu den Niedrigen zu halten und um des Herrn willen mit Ihren Händen zu arbeiten, daß Sie auch andererseits ein lebhaftes Verlangen bezeugen, sich so bald als möglich mit den Eingeborenen selbst beschäftigen zu können. Alle Schritte, die Sie nach gewissenhafter Berathung unter sich selbst geeignet halten, Sie diesem Ziele näher zu führen, billigen wir von ganzem Herzen, vorausgesetzt, daß sie unsere Kräfte nicht übersteigen.

Wir erwarten überhaupt, daß Sie alle vier * wenn auch theilweise verschiedene Thätigkeit als vier durchaus gemeinsame betrachten und gemeinschaftlich darüber berathen. So wünschen wir auch, daß der zu verwaltende Ertrag von der Section des Bruders Teichelmann nicht bloß den Brüdern in Adelaide, sondern auch den andren in Port Lincoln und Encounter Bay nach Maßgabe des Bedürfnisses zu gute kommen. Doch das versteht sich von selbst; darum über diese Sache kein Wort weiter.

Es interessiert Sie gewiß, liebe Brüder, etwas Näheres von dem Fortgang unserer Missionssache zu hören. Wir freuen uns, Ihnen mittheilen zu können, daß das Feuer,

welches der Herr angezündet hat, nicht wieder erloschen ist, sondern von Jahr zu Jahr zugenommen hat. Der Eifer für seine liebe Kirche und Mission ist stets im Wachsen begriffen und wir haben keine Ursache zu fürchten, daß uns der Herr in unsern Missionsbestrebungen verlassen oder versäumen wird. Wir haben deshalb auch Freudigkeit gehabt, acht Brüdermissionszöglinge in unser Anstalt aufzunehmen und können nicht umhin, nächste Michaelis den * zuzulassen. Wir glauben, daß Ihnen diese Mittheilung zur Wirkung des Glaubens gereichen wird, indem Sie daraus ersehen, daß die Brüder in Europa sich durch den biblischen fast gänzlichen Mangel an sichtbaren Erfolgen nicht lassen irre machen in ihrem Glauben, daß, ob es auch noch so wenig den Anschein dazu habe, doch aller Welt Euch den Heiland Gottes Sohn sehen solle. Darum fahren Sie nur fort, mit frischen und fröhlichen Muth in Ihren Berufe zu arbeiten; es erheben sich hier in Deutschland tausend und aber tausend heilige Hände für Sie zum Himmel; die Hoffnung, die *, innigstet das Herz; aber die frömmere Hoffnung wird nicht zu Schanden.

Erzeigen Sie nur dem Herrn alle Treue in Ihrem Briefe, so würde auch das Werk Ihrer Hände zuletzt so gern, drum der wahrhaftige und treue Zeuge hat gesagt: "Haben Sie mich gehört, so werden Sie mich auch hören." Auf diese seine Verheißung steifen Sie sich, liebe Brüder, und vergessen Sie mir, daß der Herr die, so nicht sehen und doch glauben, selig gepriesen hat.

Schließlich bemerken wir noch, daß wir Herrn Jackson in London gebeten haben, sich die Leitung eines uns von Stockholmen zugesandtes Wechsels von 80 Pfund auszahlen zu lassen und Ihnen den Betrag zu übersenden, und daß wir, sobald es unsere Kasse erlaubt, ein mehreres zu thun gedenken.

Den Herrn Flaxman, der sich durch seine Bürgschaft Ihnen und uns so freundlich erwiesen hat, bitten wir freundlichst zu grüßen und ihm unsere aufrichtigsten Dank zu sagen.

Die Kiste, von der Bruder Meyer redet, ist nicht in unser Hände gekommen; nur seine mehreren Nummern von den "Southaustralian Register" langte kurz nach Ankunft Ihrer drei Schreiben an. Wir haben deshalb weder die Bücher, von denen wir einige dem Professor Rückert zuschicken sollten, noch die Kleinen Sache, die für die lieben Älteren des Bruders Meyer bestimmt sind, bis jetzt empfangen.

Wir ermahnen Sie herzlich, auch weiterhin festzuhalten an dem Lande der Eintracht und ohne Hoffnung auf Hoffnung fortzuarbeiten und versichern Sie unserer brüderlichen Fürbitte vor dem Herrn der Kirche.

Der Herr unser Gott sei Ihnen freundlich und fördere das Werk Ihrer Hände bei Ihnen, ja das Werk Ihrer Hände wolle fördern!

Die Gnade unsers Herrn und Heilandes sei mit Ihnen allen! Amen

Dresden, den 11. Juni 1844

Das Comité etc.